

Die „Maimonides Lectures“ sind eine gemeinsame Unternehmung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), folgender Abrahamitischer Religionsgemeinschaften: Altkatholische Kirche, Bulgarisch-Orthodoxe Kirche, Evangelische Kirche A. u. H. B., Evangelisch-methodistische Kirche, Griechisch-Orthodoxe Kirche, Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich, Israelitische Kultusgemeinde Wien, Koptisch-Orthodoxe Kirche, Römisch-Katholische Kirche, Rumänisch-Orthodoxe Kirche, Serbisch-Orthodoxe Kirche, Syrisch-Orthodoxe Kirche sowie der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften (KL) dank der Förderung und unter der Schirmherrschaft des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung. Als Unterstützer/innen des Projektes sind ferner die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems und der Koordinierungsausschuss für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit zu nennen. „Die Maimonides Lectures“ etablieren somit kooperative, nachhaltige Forschung auf Exzellenzniveau. Die „Maimonides Lectures“ werden vom Land Niederösterreich und den Abrahamitischen Religionsgemeinschaften Österreichs gefördert.

Christo Buschek ist Programmierer und Investigativjournalist bei „Der Spiegel“ und „Paper Trail Media“. Sein Fokus liegt in der Entwicklung von maßgefertigter Software und Methoden für datengestützte Recherchen, die er mit Storytelling vereint. Für das Projekt „Built to Last“ wurde Buschek 2021 mit dem Pulitzer-Preis in der Kategorie International Reporting ausgezeichnet. Mittels einer von Buschek speziell entwickelten Software, die Zensur auf chinesischen Online-Kartendiensten entdecken konnte, und Satellitenaufnahmen konnte das Projekt hunderte bisher unbekannte Internierungslager in Xinjiang aufspüren und so die Masseninhaftierung der muslimischen Minderheit der Uiguren in China dokumentieren. Eine weitere von Buschek entwickelte Software wurde für den Aufbau des größten Dokumentationsarchivs von Kriegsverbrechen im Krieg in Syrien verwendet. Teile des Archivs haben internationale Gremien wie IIM, ICC oder OPCW informiert. Buschek ist auch als Program Fellow am Engelberg Center on Innovation Law & Policy und an der University of New York tätig. In dieser Funktion nimmt Buschek an der von Kate Crawford gegründeten interdisziplinären Forschungsgruppe Knowing Machines an der University of Southern California teil. Diese untersucht die Geschichte, Praxis und Politik von Datensets, die den heutigen künstlichen Intelligenzen zugrunde liegen.

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG DER MAIMONIDES LECTURES:

w.M. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Patrizia Giampieri-Deutsch

w.M. em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Dieter Klein

INFORMATION:

natalie.kapfer-rupp@oeaw.ac.at

VERBINDLICHE ANMELDUNG BIS MONTAG, 21. NOVEMBER 2022:

natalie.kapfer-rupp@oeaw.ac.at

Foto: Wikimedia/CC/David Baron



MAIMONIDES LECTURES

15. SYMPOSION

DIE AUSÜBUNG KONFESSIONELLEN GLAUBENS UND IHRE GRENZEN

KEYNOTE LECTURE

ÜBER DIE MÖGLICHKEITEN DATENGESTÜTZTER

RECHERCHEN UND

EINE NEUE GENERATION VON WERKZEUGEN ZUR

SYSTEMATISCHEN DOKUMENTATION

DER VERFOLGUNG RELIGIÖSER MINDERHEITEN

CHRISTO BUSCHEK

Preisträger des Pulitzer Prize for International Reporting 2021,
New York University und University of Southern California

PROGRAMM

MITTWOCH, 23. NOVEMBER 2022

- 17.00–17.30 **Begrüßung**
w.M. Christiane Wendehorst | Präsidentin der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- 17.30–18.30 **Keynote Lecture**
Christo Buschek | Preisträger des Pulitzer Prize for International Reporting 2021, New York University und University of Southern California
Über die Möglichkeiten datengestützter Recherchen und eine neue Generation von Werkzeugen zur systematischen Dokumentation der Verfolgung religiöser Minderheiten
- 18.30–20.00 EMPFANG

DONNERSTAG, 24. NOVEMBER 2022

- 10.00–10.15 **Begrüßung**
w.M. Hans-Dieter Klein | Leiter der Maimonides Lectures, ÖAW und Universität Wien
- 10.15–10.45 **Einleitung**
w.M. Patrizia Giampieri-Deutsch | Leiterin der Maimonides Lectures, Professorin für Psychotherapieforschung und Leiterin des Fachbereichs Psychodynamik, Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, ÖAW und Universität Wien
Die Unverzichtbarkeit religiöser Freiheit für nicht-religiöse Personen
- Vormittagsvorsitz:
Felicitas Seebacher | Leiterin der Arbeitsgruppe Geschichte der Medizin und Medical Humanities der Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften der ÖAW
- 10.45–11.15 **w.M. Stefan Newerkla** | Professor für Westslawische Sprachwissenschaft, Institut für Slawistik, Universität Wien
Mariendarstellungen zwischen Friedenskönigin und Kriegsgöttin – Zur Politisierung Mariens im Schatten von imperialen Machtinteressen
- 11.15–11.30 **Diskussion**
- 11.30–11.45 KAFFEEPAUSE

- 11.45–12.15 **Emanuel Aydin** | Chorepiskopos der Syrisch-Orthodoxen Kirche, Professor für Erwachsenenbildung
Die Zerstörung des syro-aramäischen Christentums im Nahen Osten und die gravierenden Folgen für das kulturelle und religiöse Erbe des Christentums und Europas

12.15–12.30 **Diskussion**

12.30–14.30 MITTAGSPAUSE

Nachmittagsvorsitz:

w.M. Danuta Shanzer | Professorin für lateinische Philologie der Spätantike und des Mittelalters

- 14.30–15.00 **Raimund Fastenbauer** | Generalsekretär i.R. der Israelitischen Kultusgemeinde, IKG, Wien
Antisemitismus – das Judentum als Betroffener ursprünglich religiöser Polemik in Heiligen Schriften

15.00–15.15 **Diskussion**

- 15.15–15.45 **Gerhard Langer** | Professor für Judaistik, Vorstand des Instituts für Judaistik, Universität Wien
Gedanken und Folgerungen zu einem Umgang mit Antisemitismus aus der Sicht des Dialogs der Religionen

15.45–16.00 **Diskussion**

16.00–16.30 KAFFEEPAUSE

16.30–18.00 **Podiumsdiskussion**

Einleitung und Moderation: **w.M. Patrizia Giampieri-Deutsch**

Die Ausübung konfessionellen Glaubens und ihre Grenzen

Christo Buschek
w.M. Stefan Newerkla
Emanuel Aydin
Raimund Fastenbauer
Gerhard Langer

17.45–19.00 ERFRISCHUNGEN

**15. „MAIMONIDES LECTURES“: DIE AUSÜBUNG KONFESSIONELLEN GLAUBENS
UND IHRE GRENZEN (23.-24.11.2022)**

Sitzungssaal der ÖAW, Wien

MITTWOCH, 23.11.2022: KEYNOTE LECTURE

➤ 17:00 BEGRÜSSUNG DES PRÄSIDIUMS

w.M. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ **Christiane Wendehorst** (Präsidentin der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Professorin für Zivilrecht, ÖAW und Fakultät für Rechtswissenschaften, Universität Wien)

➤ 17:30-18:30 KEYNOTE LECTURE

Über die Möglichkeiten datengestützter Recherchen und eine neue Generation von Werkzeugen zur systematischen Dokumentation der Verfolgung religiöser Minderheiten

Christo Buschek (Preisträger des Pulitzer Prize for International Reporting 2021, New York University und University of Southern California)

Abstract:

Zusammen mit der Architektin Alison Killing und der Journalistin Megha Rajagopalan führten wir eine Recherche durch, in der wir nach unbekanntem Internierungslagern in der chinesischen Provinz Xinjiang gesucht haben. In diesen Lagern werden Menschen von ethnischen und religiösen Minderheiten, größtenteils der Uiguren, gefangen gehalten. Wir standen vor dem Problem, dass Xinjiang ein Territorium ist, welches fast zwanzigmal so groß wie Österreich ist. Hinzu kam, dass wegen der staatlichen Repression in China, wir uns selbst vor Ort nicht aufhalten konnten. Alle Informationen zu dem Gebiet waren zudem zensiert und dadurch unzugänglich. Aus dieser Ausgangslage wählten wir einen Ansatz, der auf einer datengestützten Methodologie und klassischer Investigativrecherche basierte. Wir verbanden das systematische Erfassen von Onlinekarten mit architektonischen Analysen von Satellitenbildern und fügten persönliche Erzählungen von ehemaligen Insassen hinzu. Das Ergebnis unserer Forschungsmethodologie war, dass wir nach mehreren Monaten 280 bisher unbekannter Lager klassifizierten. Durch Vermessung der Satellitenaufnahmen dieser Lager, war es uns möglich zu zeigen, dass dieses Internierungssystem Platz für bis zu einer Million Personen hat.

In diesem Vortrag möchte ich über die tägliche Praxis von Daten als Rechertechnik berichten. Datengestützte Recherchen bringen verschiedenste Disziplinen und Techniken zusammen. Sie vereinen IT, Design und Analyse und können daher nicht nur bisherige Formen von Forschung erweitern, sondern auch komplett neue Methodologien entwickeln und durchführen.

Anhand von Fallbeispielen aus meiner Arbeit möchte ich verschiedene Aspekte datengestützter Recherchen beleuchten und welche Möglichkeiten sie für die systematische Forschung bieten. Interdisziplinäre Kollaborationen müssen erst ein eigenes Vokabular etablieren. Zudem geht mit datengestützten Recherchen eine Technologisierung der eigenen Arbeit einher. Um die Menge an Daten erfolgreich zu verwerten und zu verstehen, benötigen wir eine neue Generation an Werkzeugen.

Da Daten immer Interpretationen unterliegen, sowohl wenn sie gesammelt werden, als auch wenn sie analysiert werden, müssen wir Kriterien entwickeln, um sie zu verifizieren. Daten werden erst wertvoll, kritisch und gewinnbringend, wenn wir ihnen eine Bedeutung geben können.

CV:

Christo Buschek ist Programmierer und Investigativjournalist bei Der Spiegel und Paper Trail Media. Sein Fokus liegt in der Entwicklung von maßgefertigter Software und Methoden für datengestützten Recherchen, die er mit Storytelling vereint.

Für das Projekt *Built to Last* wurde Buschek 2021 mit dem Pulitzer-Preis in der Kategorie International Reporting ausgezeichnet. Mittels einer von Buschek speziell entwickelten Software, die Zensur auf Chinesischen Online Kartendiensten entdecken konnte, und Satellitenaufnahmen, konnte das Projekt hunderte bisher unbekannte Internierungslager in Xinjiang aufspüren, und so die Masseninhaftierung der muslimischen Minderheit der Uiguren in China dokumentieren.

Eine weitere von Buschek entwickelte Software wurde für den Aufbau des größten Dokumentationsarchivs von Kriegsverbrechen im Krieg in Syrien verwendet. Teile des Archivs hat internationale Gremien wie IIIM, ICC oder OPCW informiert.

Buschek ist auch als Program Fellow am Engelberg Center on Innovation Law & Policy und der University of New York tätig. In dieser Funktion nimmt Buschek an der von Kate Crawford gegründeten interdisziplinären Forschungsgruppe *Knowing Machines* an der University of Southern California teil. Diese untersucht die Geschichte, Praxis und Politik von Datensets, die den heutigen künstlichen Intelligenzen zugrunde liegen.

DONNERSTAG, 23.11.2022: SYMPOSION

➤ 10:00 -10:15 BEGRÜSSUNG

w.M. em. o. Univ.-Prof. Dr. **Hans-Dieter Klein** (Leiter der *Maimonides Lectures* ÖAW und Universität Wien)

➤ 10:15-10:45 *Die Unverzichtbarkeit religiöser Freiheit für nicht-religiöse Personen: Einleitung in die 15. Maimonides Lectures*

w.M. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ habil. **Patrizia Giampieri-Deutsch** (Leiterin der *Maimonides Lectures*, Professorin für Psychotherapieforschung und Leiterin des Fachbereichs Psychodynamik, Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, ÖAW und Universität Wien)

➤ *Vormittagsvorsitz*

Mag.^a Dr.ⁱⁿ **Felicita Seebacher** (Leiterin der Arbeitsgruppe Geschichte der Medizin und *Medical Humanities* der Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften der ÖAW)

➤ 10:45-11:15 *Mariendarstellungen zwischen Friedenskönigin und Kriegsgöttin – Zur Politisierung Mariens im Schatten von imperialen Machtinteressen*

w.M. Univ.-Prof. Mag. Dr. **Stefan M. Newerkla** (Professor für Westslawische Sprachwissenschaft, Institut für Slawistik, Universität Wien)

Abstract:

Durch den Angriff Russlands auf die Ukraine sind in diesen Tagen Krieg, Gewalt und Tod unausweichlich in unser alle Bewusstsein gerückt. Dabei ist auch zu bemerken, wie sich das Politische des Religiösen bemächtigt und das Religiöse neuerlich eine verheerende Allianz mit imperialer Macht eingegangen ist. Ein Symbol dafür finden wir in den Darstellungen Mariens, die hier als ambivalente

Figur zwischen Friedenskönigin und Kriegsgöttin oszilliert: Einerseits wird sie vom Patriarchen von Moskau bildlich in den Krieg geschickt, andererseits stellt Papst Franziskus die Welt, Ukraine und Russland sowie besonders die Flüchtenden unter ihren Schutz. Im Beitrag weisen wir auf Beispiele aus der Geschichte für diese unterschiedliche Instrumentalisierung Mariens hin und stellen Überlegungen an, was Theologie angesichts solcher Entwicklungen zum Frieden beitragen kann.

CV:

Stefan Michael Newerkla, geboren 1972 in Horn, ist ein österreichischer Sprachwissenschaftler, Slawist und Philologe. 2004 wurde er als Professor für Westslawische Sprachwissenschaft ans Institut für Slawistik der Universität Wien berufen, dessen Leiter er auch ist.

Nach der Matura am Humanistischen Gymnasium Zwettl im Jahr 1991 studierte Newerkla von 1992 bis 1998 Slawistik, Anglistik und Amerikanistik an der Universität Wien und promovierte im Jahr 1998 über *Intendierte und tatsächliche Sprachwirklichkeit in Böhmen – Diglossie im Schulwesen der tschechischsprachigen Länder der Habsburgermonarchie 1740–1918 am Beispiel des westböhmisches Kreisstadt Plzeň (Pilsen)*. 2003 habilitierte er mit einer Arbeit zum Thema *Sprachkontakte Tschechisch – Deutsch – Slowakisch. Deutsche Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen: Historische Entwicklung, Beleglage, bisherige und neue Deutungen*. Seit 2016 leitet er als Konsortiumsmitglied des vom FWF finanzierten Spezialforschungsbereichs (SFB) F 60-G23 „Deutsch in Österreich. Variation – Kontakt – Perzeption“ das Task Cluster zum Sprachkontakt mit dem Teilprojekt *Deutsch und slawische Sprachen in Österreich: Aspekte des Sprachkontakts*. Darüber hinaus ist er u. a. als Ko-Projektleiter im internationalen Joint Project des FWF zum Thema *Slawisten im Austausch: Österreich und Russland 1849–1939* aktiv.

Seit 2009 hat Newerkla den österreichischen Ko-Vorsitz der Ständigen Konferenz österreichischer und tschechischer Historiker zum gemeinsamen kulturellen Erbe (SKÖTH) inne. Darüber hinaus fungiert er u. a. als Mitglied des International Board der Palacký-Universität Olomouc, als Mitglied des Akademierats der ÖAW, als österreichischer Vorsitzender des Literatur- und kulturwissenschaftlichen Komitees der ÖAW und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, als Zweiter Vorsitzender der Matthias-Kramer-Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte des Fremdsprachenerwerbs und der Mehrsprachigkeit, als Mitglied des Wissenschaftlichen Rates der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität, als Ko-Vorsitzender des Leitungsgremiums der AKTION Österreich – Tschechische Republik sowie als Vorstandsmitglied des Instituts für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM). Seit 2010 ist Newerkla Mitglied der Akademischen Versammlung und seit 2013 auch des Wissenschaftlichen Rates der Tschechischen Akademie der Wissenschaften. 2017 erhielt er die Josef-Dobrovský-Ehrenmedaille der Tschechischen Akademie der Wissenschaften für Verdienste um die philologischen und philosophischen Wissenschaften. 2014 wurde Newerkla zum k. M. I. und 2018 zum w.M. der ÖAW gewählt.

- 11:15-11:30 Diskussion
- 11:30-11:45 Kaffeepause
- 11.45-12:15 *Die Zerstörung des syro-aramäischen Christentums im Nahen Osten und die gravierenden Folgen für das kulturelle und religiöse Erbe des Christentums und Europas*
Chorepiskopos Prof. Dr. **Emanuel Aydin** (Chorepiskopos der Syrisch-Orthodoxen Kirche, Professor für Erwachsenenbildung)

Abstract:

Die syrische Christenheit besteht aus altorientalisch-syrisch-orthodoxen, syrisch-katholischen, assyrischen (nestorianischen), chaldäisch-katholischen, melkitischen und maronitischen Christen. Ihre Liturgiesprachen sind das Aramäische, die Muttersprache Jesu und der Apostel, und das Arabische. Ihre Heimat ist in Mesopotamien (heute Irak und Türkei) und in Syrien. Durch den wachsenden Einfluss des radikalen Islam und die Kriege der letzten Jahrzehnte ist

die syrische Christenheit in ihren Heimatländern eine winzige Minderheit geworden, die aufgrund von Verfolgung und Vertreibung kurz vor der völligen Auslöschung steht. In Europa gibt es zahlreiche syrische Gemeinden, die gute Beziehungen zu den anderen Kirchen pflegen. In einem weitgehend entchristlichten Westeuropa sind wir syrischen Christen eine lebendige Erinnerung an das kulturelle Erbe Europas, das ohne Christentum undenkbar ist. Wo die europäischen Kirchengemeinden schal geworden sind, erinnern wir als Märtyrerkirche an Gott.

CV:

Chorepiskopos Prof. Mag. Theol. Dr. Jur. Emanuel Aydin, geb. 1947 in Midiat, Südosttürkei.

1953-1958: Volksschule

1958-1961: Mittelschule

1961-1964: Gymnasium in Mardin. Gleichzeitig syrisch-orthodoxe theologische Ausbildung im Hania Kloster bei Mardin.

1966: Studium der deutschen Sprache.

1969: Auf Empfehlung und Befürwortung Seiner Heiligkeit, des ökumenischen Patriarchen Athenagoras Ausbildungsmöglichkeit in Wien. Studium der Theologie in Wien, London und Beirut. Abschluss.

1973: Priesterweihe durch Patriarch Mar Ignatius Yakub III. In Beirut. Beauftragt, als erster Priester der syrisch-orthodoxen Kirche nach Europa zu gehen, um in Wien ein Gemeindezentrum zu gründen. Seelsorger und Betreuer für soziale und kulturelle Belange der syrischen Christen in Österreich bzw. Mitteleuropa.

1974: Gründung der offiziellen, staatlich anerkannten syrisch-orthodoxen Gemeinde in Wien. Gesandter des Patriarchats von Antiochien in der Schweiz, um bei der Gründung der Diözese in Mitteleuropa zu wirken. Im Auftrag des Patriarchalvikars von Skandinavien und den Benelux-Ländern Chorepiskopos Gabriel Aydin offizielle Schritte, um eine neue Gemeinde zu gründen.

1976: Ernennung zum Fachinspektor für den Religionsunterricht der syrisch-orthodoxen Schüler in Österreich.

1977: Gründung der ersten Jugendvereine in Wien. 1984 Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich durch den Bundespräsidenten Dr. Rudolf Kirchschläger für soziale und kulturelle Verdienste.

1989 Mitbegründer und Bischofsvikar der indischen syro-malankarischen Gemeinde von Europa in Wien

1990: Abschluss an der Theologischen und Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Lateranuniversität in Rom mit Lizentiat für Kanonisches Recht und Zivilrecht mit Auszeichnung.

1993: Verleihung des Verdienst- und Ehrenkreuzes der Syrisch-orthodoxen Kirche durch den Patriarchen Zakka I. Iwas.

1994: Vom Patriarchat bestellt zum Assistenten des Chefdelegierten der Syrisch-orthodoxen Kirche bei den ökumenischen Gesprächen der Stiftung „Pro oriente“.

1994: Promotion zum Doktor der Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Dissertationsvater: der damalige Sekretär der Philosophisch-historischen Klasse der ÖAW Univ.-Prof. Dr. Walter Selb, mit welchem er zuvor Forschungsreisen durchführte.

1995: Ernennung zum Mitglied der österreichischen UNESCO-Kommission. 1998: Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens des Landes Wien durch den Landeshauptmann Dr. Michael Häupl aufgrund der erfolgreichen Bemühungen in den Diensten von Kultur, Sozialengagement und Integration usw.

1999: Weihe zum Chorepiskopos durch Patriarch Mor Ignatius Zakka Iwas in Wien.

1999 – 2003: Stellvertreter des Vorsitzenden des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich.

2004: Auf Vorschlag von Bundesministerin Elisabeth Gehrler Verleihung des Berufstitels „Professor Erwachsenenbildner“ durch den Bundespräsidenten Dr. Thomas Klestil.

2004: Fachinspektor für den Religionsunterricht der orientalischen orthodoxen (koptischen, armenischen und syrisch-orthodoxen Schüler in Österreich.

Seit 2005: Mitglied des Boards of Christian Solidarity International (CSI), jetzt Christians in Need (CIN).

Seit 2010: Mitglied des Board of the Oriental-Orthodox Church Commission (OKK) in Österreich.

Seit 2016: Generalsekretär der OKK.

1975 – 1978: Publikation der Zeitschrift „NUHRO“ in syrischer, arabischer, türkischer und deutscher Sprache. Seit 2010 „Ambassador of Peace der Universal Peace Federation.

2012: Verleihung des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich durch Bundespräsident Dr. Heinz Fischer.

2012: Gründung der Association „Institute Peace for the Orient“ und bis heute Vorsitzender der IFO.

2012: Gründung und Eröffnung des Theologischen Instituts „Papst Schenuda College“ in Wien, dasselbst Vize-Rektor und gibt Vorlesungen über kanonisches und staatliches Recht.

2013: Verleihung des Ehrenzeichens der Koptisch orthodoxen Kirche durch den Patriarchen, Seine Heiligkeit Papst Tawadros. 2015 Gründung des Scout „Mor Ephrem“ in Wien.

Seit 1973: Seelsorger und Chorepiskopos der syrisch-orthodoxen Christen in Österreich.

Verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Bücher:

1. *Kilise ve Yänetimi (Kirche und ihre Verwaltung)*, türkisch. Wien 1978

2. *Kurobo (Opfer)*, türkisch (deutsche Fassung druckreif). Wien 1979

3. *Suryoye (Syrisch-orthodoxe)*, türkisch. Wien 1982

4. *Das Strafrecht der Syrisch-orthodoxen*, deutsch. Wien 1993

5. *Die Ehe bei den Syrisch-orthodoxen*, deutsch. Wien 1995

6. *Katechismus der christlichen Lehre* (Übersetzung ins Deutsche aus dem Aramäischen). Losser (NL) 1995

7. *Hl. Antonius* (in Vorbereitung, voraussichtlich 8 Bände)

8. *Der heilige Ephrem. Leben-Werk-Texte*. Wien 2008

9. *Kurobo (Annäherung): Spiritualität in der syrisch-orthodoxen Kirche*. Wien 2009

10. *Ya Rab! Mar Li. Band 1* (“Oh Herr! Sag mir. “). Wien 2009

11. *Appelle des Christentums in der Moderne. Herausforderungen der Christenheit in der globalisierten Welt* (in Druck)

➤ 12:15-12:30 Diskussion

➤ *Nachmittagsvorsitz*

w.M. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ **Danuta Shanzer** (Professorin für lateinische Philologie der Spätantike und des Mittelalters, Universität Wien und ÖAW)

➤ 14:30-15:00 *Antisemitismus - das Judentum als Betroffener ursprünglich religiöser Polemik in Heiligen Schriften*

Mag. Dr. **Raimund Fastenbauer** (Generalsekretär i.R. der Israelitischen Kultusgemeinde, IKG, Wien)

Abstract:

In modernen Antisemitismustheorien werden die religiösen Wurzeln des Antisemitismus oft einerseits wenig beleuchtet und andererseits beschönigend lediglich von Antijudaismus gesprochen. Es zeigen sich erstaunliche strukturelle Ähnlichkeiten der polemischen Vorwürfe in Christentum und Islam gegenüber dem Judentum.

Im Gegensatz zu den beiden anderen Buchreligionen betreibt das Judentum keine Mission. Aufgrund der noahidischen Gesetze besteht für Juden keine Sinnhaftigkeit Andersgläubige zum (mehr oder weniger gewaltfreien) Übertritt zur eigenen Religion zu bringen.

Dieser Respekt wurde in der Geschichte weder vom Christentum, nachdem sich die heidenchristliche Richtung durchsetzte und das Christentum von einer Religion einer Minderheit zur Staatsreligion wurde, noch seitens des Islam nach der Flucht des Propheten

aus Mekka und den Auseinandersetzungen mit den Juden Medinas, entgegengebracht. Die enttäuschte Erwartung eines Anschlusses an die dominierend gewordene Religion einer ursprünglichen Minderheit fand ihren Niederschlag in Neuen Testament und Koran und überstrahlte andere ältere durchaus judenfreundliche Passagen. Diese historische Polemik wird unter Verwendung von antisemitischen Motiven wie der Beschuldigung vom Prophetenmord bis zum Ritualmord oder dem Verschwörungsmotiv, bis heute auf die jeweils zeitgenössischen Juden übertragen.

CV:

Raimund Fastenbauer, geboren 1950 in Wien, war von 2006 bis 2019 Generalsekretär des Bundesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden in Österreich und Generalsekretär für jüdische Angelegenheiten der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, nachdem er bereits viele Jahre dem Kultusrat (Vorstand) der Wiener jüdischen Gemeinde als Mandatar angehört hatte. Fastenbauer studierte Judaistik und Politische Wissenschaften an der Universität Wien und Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien, wo er sein Studium mit dem Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften 1975 abschloss. 2018 erwarb er den Dr. phil. der Universität Wien mit einer Dissertation unter dem Titel *Antisemitische Motive als 'cultural code' im Diskurs des modernen Antizionismus im Internet und deutschsprachigen Printmedien* betreut von Univ.-Prof. Dr. Klaus Davidowicz und Univ.-Prof. Dr. Ednan Aslan. Seit 2018 ist er Vortragender bei Seminaren des Österreichischen Integrationsfonds.

Fastenbauer ist Mitglied des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes und des Mauthausen Komitee Österreich und Präsident des Österreichischen Jüdischen Museums Eisenstadt.

Er ist im Rahmen der B'nai B'rith und der Kultusgemeinde bereits jahrelang am Mediensektor insbesondere im Kampf gegen alte und neue Formen des Antisemitismus und der Hetze gegen Israel aktiv. Des Weiteren beschäftigt er sich mit dem interkonfessionellen Dialog. Seit 2018 ist er Vortragender bei Seminaren des Österreichischen Integrationsfonds.

- 15:00-15:15 Diskussion

- 15:15-15:45 *Gedanken und Folgerungen zu einem Umgang mit Antisemitismus aus der Sicht des Dialogs der Religionen*

Univ.-Prof. Dr. **Gerhard Langer** (Professor für Judaistik und Vorstand des Instituts für Judaistik, Universität Wien)

Abstract:

Die freie Religionsausübung, in einigen Ländern fester Bestandteil ihrer Verfassung, ist in anderen stark gefährdet. Doch auch dort, wo Religionsausübung staatlich geschützt ist, stößt man auf Hindernisse, oft auch auf Ablehnung und Hass. In Bezug auf das Judentum ist der Antisemitismus eine bleibende und sich sogar verstärkt als Bedrohung zeigende Gefahr. Er tritt in verschiedenen Formen auf, wobei sich eine Kontinuität in Bezug auf die Vorurteile gegenüber der jüdischen Religion ausmachen lässt. Dabei spannt sich das Spektrum antijüdischer Ressentiments von ganz links bis ganz rechts und tritt verstärkt im Gewand des Antizionismus oder Israelhasses auf. Im Dialog der Religionen stellt dieser Umstand nun eine besondere Herausforderung dar.

Wie können Christinnen und Christen, Musliminnen und Muslime im Gespräch mit dem Judentum Konzepte zur solidarischen Abwehr von Antisemitismus entwickeln und wo müssen auch Grenzen in Bezug auf den Umgang mit religiösen Fanatikern und Ideologen gezogen werden?

CV:

Gerhard Langer, geb. 1960, ist seit 2010 Professor für Judaistik am gleichnamigen Institut in Wien sowie Vorstand des Instituts. Er studierte in Salzburg und Wien und arbeitete lange als Alttestamentler und Judaist an der Universität Salzburg, begründete dort ein interdisziplinäres Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind rabbinische Tradition und Bibelrezeption, der interreligiöse Dialog, moderne jüdische Literatur. In seiner Freizeit schreibt Langer Kriminalromane.

- 15:45-16:00 Diskussion

- 16:00-16:30 Kaffeepause

- 16:30-18:00 *Podiumsdiskussion: Die Ausübung konfessionellen Glaubens und ihre Grenzen*
w.M. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ habil. **Patrizia Giampieri-Deutsch** (Leiterin der *Maimonides Lectures*, Professorin für Psychotherapieforschung und Leiterin des Fachbereichs Psychodynamik, Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, ÖAW und Universität Wien) wird die Podiumsdiskussion mit Keynote Speaker **Christo Buschek** und den Referenten Univ.-Prof. Mag. Dr. **Stefan Newerkla**, Chorepiskopos Prof. Dr. **Emanuel Aydin**, Mag. Dr. **Raimund Fastenbauer** und Univ.-Prof. Dr. **Gerhard Langer** einleiten und moderieren.